Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

53 (4.5.1878) [laut Vorlage 5.5.1878]

urn:nbn:de:gbv:45:1-330324

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 3. und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausland 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. G. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 53. Sonnabend, den 5. Mai. 1878.

Rundschau.

— Die **deutsche Kaiserin** äußerte bei ihrer kürzlichen Anwesenheit in der Sitzung der Delegirten zum Verbandstage der Deutschen Frauen-Hülf- und Pflege-Vereine zu Dresden: „Im Namen der Frauenvereine Deutschlands, deren Vertreter hier versammelt sind, danke ich Ihrer Maj. der Königin von Sachsen für Ihre gütige Einladung nach Dresden und für das schöne Vorbild der Wohlthätigkeit, das Sie uns gewährt. Zugleich aber danke ich mit der Königin und mit den hier nicht anwesenden deutschen Fürstinnen sämmtlichen Vereinen für ihre treue Berufserfüllung. — Unser gemeinschaftliches Werk wird in dem Herzen des Volkes fortleben, für das es bestimmt ist. Dies walte Gott!"

— Die **Kronprinzessin** des deutschen Reichs und von Preußen traf in Dover ein und reiste nach kurzem Aufenthalt nach London weiter. Der Kronprinz wird seine Gemahlin demnächst wieder abholen.

— Der Erbgroßherzog von **Mecklenburg-Schwerin** will sich mit einer Tochter des Großfürsten Michael von Rußland verloben.

— Die Ausstellung **deutscher Kunstwerke** in Paris wird, trotz der ihr gewordenen kurzen Vorbereitungszeit, als höchst gelungen bezeichnet.

— Der **Lehrermangel** nimmt wenigstens in der preuß. Provinz Sachsen in erfreulicher Weise ab. Die Stellen auf den Seminaren sind nach den statistischen Zusammenstellungen besetzt und die Betheiligung an den Prüfungen ist lebhafter, als dies früher der Fall war. Dazu kommt, daß die Seminare für Lehrerinnen alljährlich der Regierung wie den Communen eine Anzahl tüchtiger Kräfte zur Verfügung stellen, die, richtig verwendet, auch ihren Platz ausfüllen werden.

— Der Maire von **Marseille** hat soeben am Vorabend einer für die Uebertragung der Reliquien des heiligen Cannat nach der Predigerkirche vorbereiteten Prozession folgende Verordnung erlassen: „Alle religiösen Kundgebungen auf offener Straße sind in der Gemeinde Marseille verboten." (Was würden wohl die Ultramontanen in Deutschland über eine derartige Verfügung für ein Geschrei über Vergewaltigung 2c. erheben!)

— Der **französische Kriegsminister** wird demnächst dem Marschall-Präsidenten ein Decret über die Stellung der Landwehr-Officiere zur Unterschrift vorlegen, um, wie die „Republique française" hofft, den „Willkürmaßregeln", welche in neuester Zeit die öffentliche Meinung in Frankreich so sehr aufgeregt haben, ein Ziel zu setzen und dem Officierscorps der Landwehr jene Dauerhaftigkeit und Festigkeit zu verleihen, deren es bedarf, um zu einer mächtigen Nationalkraft heranzuwachsen.

— Ueber **Oesterreichs Haltung** ist man in London außerordentlich verstimmt, weil die letzte Hoffnung auf ein englisch-österreichisches Bündniß verschwunden zu sein scheint. Der „Nat.-Ztg." wird aus Paris telegraphirt, daß, als gestern der Prinz von Wales die Ausstellung besuchte und aufmerksam gemacht wurde, daß Oesterreich noch im Rückstande wäre, er lächelnd meinte: „Ah! Austria is always behindhand!" (Oh! Oesterreich ist stets im Rückstande!). In Wien wird dieses Bonmont der englischen Politik nicht nützlich sein.

— In **Dänemark** ist der alte Deutschenhaß immer mehr und mehr im Erlöschen. Der Logik der Thatsachen und die Interessenpolitik lassen die üblichen Kundgebungen der Sympathieen für die Gegner Deutschlands in letzterer Zeit nur selten aufkommen. Mit Vergnügen nehmen wir von einer Auslassung der geachteten und namentlich in hochstehenden politischen Kreisen angesehenen Wochenschrift: „Der Conservative" Notiz, die vom 2. d. M. datirt, etwa u. A. hervorhebt, daß Dänemark sich niemals Hoffnung auf die Rückgabe Nordschleswigs machen könne, ohne daß dies mit dem guten Willen Deutschlands geschehe: daher liege es im Interesse Dänemarks, daß die Dänen gute Freunde mit den Deutschen werden. Wolle Dänemark seine Neutralität bewahren, so müsse es sich bei Zeiten mit einer neutralen Großmacht, und am liebsten der nächsten — also Deutschland — alliiren! Der Zeitpunkt hierfür sei jetzt gekommen. Die frühere dänische Politik nach außen hätte den Fehler gehabt, daß sie die Macht Frankreichs, sowie dessen Interessen für die kleinen Nationen überschätzte; man könne sich keine Illusionen darüber machen, daß irgend eine andere Macht Dänemark gegen Deutschland unterstützen werde. Deshalb könne eine jede Regierung getrost darauf rechnen, daß sie von der öffentlichen Meinung gestützt werde, sobald sie Schritte zu thun suchte, um die Neutralität Dänemark's durch eine Allianz mit Deuschland zu sichern. Der Artikel hebt zum Schluß hervor, daß die vom Verfasser verfochtene Politik in der öffentlichen Meinung eine Stütze findet. Die Zeiten haben sich eben geändert und die Dialektik der Weltgeschichte ist über die Antipathien Dänemark's zur Tagesordnung übergegangen.

— In **Italien** ist ein großer Krach eingetreten. Die hervorragendsten Städte haben ihre Zahlungen eingestellt. Obenan steht Florenz mit 130 Millionen Lire, dann folgt Neapel mit 92, Mailand mit 62, Rom mit 37, Genua mit 18, Turin mit 14, Livorno mit 12 und Venedig mit 10 Millionen. Bologna, Bari-Alessandri haben je 10 Millionen Schulden, Lucca, Bergamo und Palermo haben 8, Como 7, Girgenti und Ancona 6 und Brescia 5.

— Die „Polit. Corr." veröffentlicht folgende Meldungen: Aus **Konstantinopel**, 1. d. M.: Großfürst Nikolaus stellte gestern General Totleben den Truppen als seinen Nachfolger vor und stattete mit dem General Totleben dem Sultan einen Besuch ab um sich von demselben zu verabschieden. Unmittelbar darauf schiffte sich der Großfürst mit dem General Nepokoiczycki nach Odessa ein. — Die in Aussicht genommene große Revue unterblieb wegen der Ereignisse in Rumelien, welche bedeutende Truppen-Detachirungen dorthin nothwendig machten. Die Russen verhafteten in Adrianopel mehre Muhamedaner.

— Die inneren Schwierigkeiten nehmen in **Rußland** zu. Jetzt kommt die Nachricht aus Kronstadt, daß in den dort belegenen Forts „Kronstadt" und „Risbant" unter den daselbst bequartirten Detachements eines Ingermanlandischen Regiments eine seit langem angezettelte angebliche nihilistische Verschwörung entdeckt wurde. Die Conspiratoren, durchweg gut conduisirte Unterofficiere, wurden sofort in Haft genommen und in der Nacht unter starker Bedeckung nach der Festung Schlüsselburg abgeführt.

Correspondenzen und Notizen.

— Die **Großherzogliche Familie** wird, am Sonnabend früh mit dem ersten Zuge 8 Uhr 12 M. aus Altenburg, wo die Fürstlichkeiten der silbernen Hochzeit beendigt sind, wieder hier eintreffen.

* * *

Wettrennen am Sonntag, den 5. Mai. Von Nachmittags 3 Uhr ab werden von Officieren der Garnisonen Oldenburg und Cloppenburg vier Hindernißrennen geritten. Unter den Ehrenpreisen befinden sich zwei, welche Se. K. Hoh. dem Erbgroßherzog und der Frau Erbgroßherzogin gegeben haben.

Das Publikum wird nochmals, wenn Unglücksfälle vermieden werden sollen, auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Bahn völlig frei zu lassen und nach Passiren der Reiter sich nicht nach vorn zu drängen, da sonst etwa nachfolgende Reiter Collisionen und Verletzungen kaum vermeiden können.

* * *

— Zu der zauberhaft schönen Umgebung unserer Stadt fehlt nur noch die in frühern Zeiten so beliebte und jetzt von so vielen Leuten wieder herbeigesehnte **Concertmusik im Eversten holze.** Dem Vernehmen nach sollen Schritte zur Befriedigung dieses öffentlichen Wunsches gethan werden, welchen wir den besten Erfolg wünschen.

* * *

— Das an sich schon durch den Besitzer, Herrn Baumeister Schnittger, der äußern Erscheinung nach höchst vortheilhaft umgebaute früher Oehme'sche Haus, Ecke der Staustraße und Staulinie, enthält unter andern einen Verkaufsladen des Herrn Gärtners **Klock**, welcher eine freundliche Zierde sowohl des Hauses wie der dortigen Gegend bildet. Herr Klock hat das beste und schönste seiner Flora dort ausgestellt und verkauft zu recht billigen Preisen. Die Lage des Verkaufslokals darf als eine sehr günstige bezeichnet werden und hat zumal auch das auswärtige, mit der Eisenbahn verkehrende Publikum eine bequeme Gelegenheit zum Einkauf hübscher Blumen und Topfgewächse.

* * *

— Am 3. d. M. feierte der Sattlermeister **Spieske** seinen 93. Geburtstag. Der Kampfgenossenverein ehrte den als Veteran von 1813 bekannten Greis durch die Aufnahme als Ehrenmitglied und ließ ihm durch eine Deputation ein Ehrengeschenk, bestehend aus 12 Flaschen Wein, überreichen. Sp. trägt zwar nicht das eiserne, aber das ebenso harte Kreuz des hohen, gebrechlichen Alters.

* * *

— Das allbekannte Wirthshaus und frühere Absteigequartier bürgerlicher Weißbierphilister **„Zum Drögen Hasen"** in Wechloy wird nächsten Sonntag durch einen Einweihungsball seine neue Aera beginnen. Der Hase soll nicht mehr so „dröge" als in der letzten Zeit bleiben und durch den neuen Wirth etwas mehr Saft und Kraft erhalten.

* * *

— **Vergnügungskalender.** Die Bewohner unserer guten Residenz werden auch diesem Sommer an öffentlichen Lustbarkeiten keinen Mangel haben. Am Donnerstag nach Pfingsten, den 13. Juni, wird der hochberühmte Medardus-Pferdemarkt stattfinden. An dem darauf folgenden Sonntag und Montag, Juni 16 und 17, wird wie gewöhnlich zum Besten der Allgemeinen Krankencasse ein Volksfest auf dem Ziegelhof arrangiert werden; die Genehmigung des Ministeriums vorausgesetzt, welche bisher zu diesem gemeinnützigen Zwecke bereitwilligst ertheilt wurde. Vierzehn Tage später, Juni 30, folgt alsdann das große Turnfest auf dem Pferdemarktsplatze. Darauf werden die benachbarten Osternburger in liberalster Weise dafür sorgen, daß die Vergnügungslustigen nicht aus der Uebung kommen, und zu dem Ende, etwa Juli Anfang, ihr Schützenfest abhalten. Das Oldenburger Schützenfest endlich wird wie gewöhnlich Anfang August den Reigen schließen, wenn nicht noch, „um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen," einige weitere öffentliche Vergnügen vor dem Sedanfeste veranstaltet werden sollten.

* * *

— **Ausstellung** von **Lehrlingsarbeiten.** Unter „Div. Gegenstände" (s. unsere vor. Nr.) fällt bei I. Preis der Name „Karl Schomann," der nicht Aussteller war, weg.

* * *

Anfrage. Welchen Sinn hat der Gebrauch, die abtretenden Mitglieder des Magistrats für ihre ganze Lebenszeit privatim und auch bei öffentlichen Anlässen, auch in der Presse, immer noch „Rathsherr" zu tituliren? Bei abgehenden Stadträthen hört doch diese Ehrentitulatur auch auf, auch bei andern periodischen Inhabern von Chargen, wenn auch einmal in einem Fremdenbuche eines Gasthauses zu Hannover zu lesen war: „W. K . . . . , Rottmeister a. D. aus Oldenburg," welcher dort unbekannte Titel dem Gast sehr in Respect setzte.

Landesbibliothek Oldenburg

Musik. Am 2. Mai fanden auch die Abendunterhaltungen für Kammermusik für diese Saison ihren Abschluß. Das Concertprogramm sowohl als die Ausführung desselben ließen nichts zu wünschen übrig. Den Freunden des Neuen kam die erste Nummer des Programms, das Preisquartett (G-dur, op. 46) von B. Scholz recht freundlich entgegen; es fehlte diesem Quartette nichts als die unmittelbare Eingebung von höherer Region; alles, was die höhern Kunstformen bieten, rhythmische und modulatorische Effecte, Imitationen, Canons, Fuge und dergl. war darin vertreten, dennoch wollte das Werk nicht recht zünden. Anders verhielt es sich mit dem darauf folgenden Trio (D-moll, op. 63) für Pianoforte, Violine und Violoncell von Schumann, gespielt von den Herren A. Dietrich, F. Engel und W. Kufferath. Dieses Trio hat sowohl wegen seines großartig heroischen Inhalts als wegen der kunstreichen Form eine gewisse Berühmtheit erlangt und auch hier hat es den tiefsten Eindruck hervorgebracht, der sich durch laute, anhaltende Acclamation kund gab. Die dritte Concertnummer brachte schließlich das herrliche Quartett (C-dur, op. 59 Nr. 9) von Beethoven, ein Werk, welches trotz aller darin enthaltenen höhern Kunstformen den neuesten Compositionen gegenüber als naiv erschien, destomehr aber von dem Gottesgnadenthum Zeugniß ablegte, welches jedem Hörer, auch wenn er nur pathologisch genoß, entzückte. Den Vortragenden aber sämmtlich, Herrn A. Dietrich, F. Engel, F. Schärnack, F. Schmidt und W. Kufferath müssen wir das Zeugniß geben, daß sie, wie bei allen Abendunterhaltungen, so auch bei der in Rede stehenden als ausgezeichnete Interpreten der vorgeführten Compositionen sich bewährt haben und den Dank aller Hörer in vollem Maaße verdienen, den wir hiermit auszusprechen uns erlauben. Auf Wiedersehen!

* * *

Osternburg. Während der ersten 4 Monate d. J. wurden in die hiesigen Standesregister eingetragen: 72 Geburten 49 Sterbefälle und 12 Eheschließungen.

Eine Zuschrift an unser Standesamt trug vor einigen Tagen die Adresse: An den Königlichen Standesbeamten zu Osternburg. Man sieht auch hier wieder, daß der Prophet im Auslande immer mehr gilt, als daheim.

* * *

Hatten April 30. Gestern fand unser Frühjahrsmarkt statt. Im Vergleich zu den Märkten früherer Jahre hatte sich der Besuch und der Verkehr bedeutend vermehrt. Das aufgetriebene Milchvieh wurde größtentheils zu hohen Preisen verkauft, dagegen war der Handel mit Schweinen flau. Das schöne Wetter und die jetzt so freundliche Natur haben zur Erhöhung des Marktvergnügens ohne Zweifel viel beigetragen. Bei dem jetzigen Stande der Früchte geht dem Landmann das Herz auf.

* * *

Westerstede. Am 27. v. M. entstand in der Kappe der Mühle des Mühlenbesitzers Hemje zu Linswege Feuer. Dasselbe wurde sofort von Hemje bemerkt und auch von hinzugeeilten Einwohnern des Orts, noch bevor die Sprütze aus Westerstede zur Stelle war, gelöscht, so daß nur ein Schaden von etwa 100 ℳ. entstanden ist. Ueber die Enstehung des Feuers ist nichts ermittelt, jedoch ist die Mühle an dem Tage nicht in Thätigkeit gewesen.

* * *

Delmenhorst. Am 30. v. M. ist der 58 Jahr alte Grundbeuermann W. D. Harsst zu Bywisch, Gemeinde Hasbergen, etwa 5 Minuten Weges von seiner Wohnung entfernt, in einem mit Wasser gefüllten Graben ertrunken gefunden. Er hinterläßt Frau und eine erwachsene Tochter und soll an epileptischen Zufällen gelitten haben. Es ist daher anzunehmen, daß ein solcher Zufall die Ursache des Verunglückens gewesen ist.

Delmenhorst. Am Montag hat hier ein seltenes Fest stattgefunden. Aus Delmenhorst und aus den Nachbar-Gemeinden Hasbergen und Ganderkesee scheiden gleichzeitig der Pfarrer Eschen, Toel und Ibbeken. Wie die drei unter einander innig befreundet und ein eng verbundenes Kleeblatt waren, so standen sie auch im schönsten Verhältnisse zur Bevölkerung in weitem Kreise ringsum, was zu der sinnigen Idee Veranlassung gab, ihnen zur Ehre hier ein gemeinschaftliches Abschiedsessen zu veranstalten, woran sich 90 Personen aus den drei Gemeinden betheiligten. Nach kurzer Rede des Justizrath Barnstedt, worin er die Verdienste der Gefeierten hervorhob, brachte er den Toast auf dieselben aus, worauf Pastor Eschen mit einem Hoch auf die drei Gemeinden und auf die sie vertretende Versammlung im eigenen Namen und auch im Namen seiner beiden Amtsbrüder antwortete. Ernste und launige Toaste wechselten dann bald in rascher Aufeinanderfolge zur Würze des trefflichen Mahles. Viel trug auch der Quartett-Verein zur Hebung des Tages bei. Eine Sammlung durch H. Schwartz für die einarmige Louise Diedrich ergab reichlich 80 Mk. Das Fest verlief in jeder Beziehung in schönster Weise. (Kreisbl.)

— Das **Kaiserzimmer** des Hohenzollern-Museums hat auf Anordnung des Kaisers seit Ende voriger Woche eine Bildaufstellung erhalten, die den bedeutsamsten historischen Akt in der Geschichte des deutschen Reiches verherrlicht. Es ist dies eine von der photographischen Gesellschaft zu Berlin angefertigte Photographie des Werner'schen Bildes „Die Kaiser-Proklamation." In einem vorzüglich gearbeiteten Prachtschrank desselben Zimmers steht auch seit Donnerstag ein kleines unscheinbares Buch in einfachem Futteral, auf dessen Rücken die Worte stehen: „Kleine Plaudereien für Kinder," der Pappdeckel trägt das Datum: 1803, am 10. Oktober. Auf einem dazu gehörigen Zettel stehen aber die inhaltsschweren Worte: „Das erste Lesebuch Sr. Majestät des Kaisers," dasselbe war, um die unnöthigen Ausgaben für Kinderliteratur zu vermeiden, auf Se. Königl. Hoheit den Bruder des Kaisers, den Prinzen Karl vererbt und von diesem dem Kaiser am 22. März 1878 zurückgegeben. Im Zimmer „Fridrichs des Großen" wird jetzt des großen Königs „Sterbestuhl", der sich früher in den Räumen zu Sanssouci befand, aufbewahrt. Auf demselben liegen auch Kopfkissen und die Decke, unter der Friedrich der Große entschlief. In den Zimmer Friedrich Wilhelm IV. ist Alexander von Humboldt's Stern und Band vom schwarzen Adlerorden aufbewahrt. Daneben befinden sich auf einem Blatte Papier die Worte: „Mein Eigenthum, Mai 1875. Friedrich Wilhelm, „Kronprinz". Zuletzt erwähnen wir, daß auch einige Andenken an die Doppelhochzeit der Prinzeß Charlotte und der Prinzeß Elisabeth in einem besonderen Glaskasten im Kaiserzimmer aufbewahrt werden. Auf 8 Champagnergläsern lesen wir der Reihe nach die Namen: Charlotte, Kronprinz, Kronprinzessin, Elisabeth, Erbprinz von Meiningen, Kaiser, Kaiserin, Erbprinz von Oldenburg.

* * *

Aus dem Altenburgischen, 28. April. Der Verlauf der Doppeljubiläumsfeier für das herzogliche Paar war vom Wetter sehr begünstigt, die Stadt bot im Schmuck der Laubgewinde und der schwarz-roth-weißen und grünweißen Flaggen ein äußerst belebtes Ansehen. Nachdem der Nachmittag und Vorabend mit dem Empfang der fürstlichen Gäste, und mit der im Palais Sr. Hoheit des Prinzen Moritz stattfindenden Soiré, bei welcher lebende Bilder in hoher Vollendung gestellt wurden, vergangen war, — fand in programmmäßiger Weise am Festtage zunächst der Hausgottesdienst und mit ihm die wiederholte Einsegnung des durchlauchtigsten Ehepaares, sodann der öffentliche Gottesdienst und hierauf der Empfang des herzoglichen Staatsministeriums, des Ober-Appellationsgerichts, der Universität Jena, der Deputation der Civilstaatsdiener, der Generalität 2c. statt. Schon von 10 Uhr an belebten Reiter und Wagen, die sich zum Bauernfestzuge einfanden, die Stadt, und um ½ 1 Uhr bewegte sich dieser in der That imposante Zug durch die dicht von Menschen gefüllten Straßen. Der Zug der Wagen war nahe an 60 Equipagen stark, und von diesen Wagen waren nicht weniger als 40 mit den sogenannten Hormetjungfrauen besetzt. Das Hormet ist ein Kopfschmuck der bäuerlichen Bräute und besteht aus einem hohen, von goldenen Zierrathen und Denkmünzen funkelnden und mit Blumen geschmückten Aufsatz, welcher den frischen Bauernmädchen sehr schön zu Gesicht steht und je nach der Wohlhabenheit der Besitzerin von hohem Werthe ist. Abgesehen von 3 Musikcorps befanden sich über 200 Reiter im „Schwarzen" (in den früher üblichen langen Röcken mit stehenden Kragen), deren grüngefütterte Schöße über den Rücken der Pferde zurückgeschlagen waren, im Zuge. Die Pferde waren mit Federbüschen und in den Mähnen und Schweifen mit todten Blumen und sonstigen Zierrathen auf's Beste herausgeputzt. Inmitten der ersten Wagen des Zuges, welche von den Landräthen und den Mitgliedern der Deputation zur Beglückwünschung des Jubelpaares besetzt waren, befand sich der zum Transporte der Geschenke bestimmte, in roth, weiß und grün, den sächsischen und anhaltischen Farben drapirte und mit den sächsischen und anhaltischen Wappen gezierte vierspännige Wagen, ein wahres Cabinetsstück. Er trug in seiner Mitte auf einem Postament das Festgeschenk der Bauern, einen Tafelaufsatz, der in Silber getrieben die beiden sogen. Prinzeneichen, welche noch heutigen Tages den hiesigen Schloßgarten zieren und von den Stammvätern der Ernestischen und Albertinischen Linie des sächsischen Fürstenstammes, den kurfürstlichen Prinzen Ernst und Albrecht — oder nach anderer Lesart zum Danke für die glückliche Errettung aus Kunz v. Kauffungen's Händen von deren fürstlicher Mutter gepflanzt worden sein sollen, darstellt. Im Vordertheile des mit landwirthschaftlichen Emblemen verzierten Wagens ordneten junge Bäuerinnen die zum Geschenke für das hohe herzogliche Paar erlesenen Bodenerzeugnisse, während in dessen hinterem Raume zwei Bauern in langen „Weißen" Wacht hielten. Von Interesse für uns Osterländer war es auch, in mehreren Wagen holzländer Bauern (aus dem Westkreise des Herzogthums) mit ihren Frauen, letztere in ihrer der sächsischen Bauerntracht ganz ähnlichen Kleidung, zu bemerken.

— **Sprung aus dem Eisenbahnwaggon.** Am 23. April, Mittags, wurde mit dem vom Bodenbach nach Dresden abgehenden Personenzuge auch ein Mann befördert, der mit den Gesetzen in Conflict gekommen sein mochte, und deshalb unter Gendarmerie-Bewachung reiste. Als der mit voller Geschwindigkeit fahrende Train den zweiten Tunnel passirt hatte, sprang der Inhaftirte plötzlich auf und zum Coupéfenster hinaus, der begleitende Gendarm aber ebenfalls sofort ihm nach. Der zuerst Hinausgesprungene suchte sich, obwohl am Kopf schwer verwundet, hinter dort liegenden Sparrenhölzern zu verbergen, allein der Gendarm, welcher außer einer leichten Beschädigung an der Nase keine weitere Verletzung daavongetragen zu haben scheint, holte ihn aus seinem Versteck hervor und transportirte den Wagehals, welcher nur mit Anstrengung zu gehen vermochte, mit Hülfe einiger Leute nach Bodenbach zurück, um von dort aus die Fahrt noch einmal zu beginnen.

* * *

Jever. Obgleich die Fleischpreise in unserer Stadt, 60 bis 70 Pfennige pro Pfund, als recht hoch zu bezeichnen sind, und man sich schon große Hoffnungen macht, daß in Folge der in Aussicht stehenden Einfuhr von amerikanischem Rindvieh eine Erniedrigung derselben eintreten werde, scheint man einer Nachricht aus Ostfriesland zufolge diese Ansicht dort nicht zu theilen. Auf einer kürzlich zu Hornm bei J. Onken abgehaltenen Auction wurde sämmtliches Vieh, groß und klein, im gesammten Durchschnitt mit über 300 Mark pro Stück bezahlt. So z. B. wurden verkauft: eine Milchkuh für 484 Mark, eine andere für 453, ein zweijähriges gutes Beest für 405 Mark, ein anderes desgleichen für 396 Mark, 3 einjährige Stiere erzielten je 405, 393 nnd 320 Mark, ein 3 Wochen altes Kalb für 96 Mark. Hieraus kann man ersehen, wie ergiebig für unsere Landwirthe ein bei rationeller Züchtung betriebener Viehstand in jetziger Zeit sein kann. (Gemeinn.)

* * *

Amsterdam. (Der letzte Gruß.) Aus Ymuiden wird berichtet, daß das Meer eine Flasche an die Küste geworfen hat, welche einen Zettel folgenden Inhalts enthielt: „Die Mannschaft des Schiffes „Constantinople" stirbt. Der Capitän und seine Frau sind bereits todt. Die Mannschaft zählt acht Mann. Der erste Steuermann heißt Gardner und der Capitän Valoise. Adieu! Wir sind ohne Hoffnung. Der Sturm treibt uns auf die englische Küste. Wir haben keine Zeit mehr zu verlieren, denn wir sind auf dem Punkte zu sterben. 29. März 1878."

* * *

Leipzig. Nachdem das Mittel der alten Criminaljustiz zur Erlangung von Geständnissen, die **Folter**, in Sachsen bereits seit fast hundertundzwanzig Jahren abgeschafft ist, konnte sich doch der merkwürdige Fall ereignen, daß vor wenigen Tagen in Leipzig ein Mensch durch Anwendung eines wirklichen und echten Folterinstruments zum Geständniß gebracht worden ist. Der Gemarterte hatte an einem Stammtische die Behauptung ausgesprochen, die Angeklagten, welche in früherer Zeit sich durch die ersten Folgrade hätten zum Geständniß bringen lassen, wären schwache, energielose Menschen gewesen; wer gehörige Willenskraft besitze, könne einen leichteren Torturgrad mit Spaß ertragen. Der Unglückliche hatte natürlich bei diesem Ausspruche keine Ahnung, daß man ihn beim Wort nehmen und durch Anlegung einer im Museum des Geschichtsvereins für Leipzig aufbewahrten Daumenschraube aus der alten Folterkammer des Rathhauses seine gerühmte Willenskraft prüfen könnte. Wohl oder übel mußte er, um nicht für einen Maulhelden zu gelten, sich zur Erduldung der Tortur bereit erklären. Dieselbe wurde am letztvergangenen Sonnabend an ihm vollstreckt. Die formulirte Anklage besagte, „er rühme sich, das Pulver erfunden zu haben". Der Angeklagte legte beide Daumen herzhaft zwischen die eisernen Schienen des Daumenstocks. Bei der ersten Umdrehung der Schraube schnitt er schweigend ein Gesicht, bei der zweiten schrie er laut auf und bei der dritten war es um der Willenskraft vorbei und er bat jammernd um Gnade. Nachdem er wehmüthigst versichert hatte, das Pulver nicht erfunden zu haben, wurde er von Marter entledigt. Jedenfalls kann er behaupten, der letzte Mensch gewesen zu sein, welcher in Leipzig die Folter ausgestanden hat. (Tagebl.)

Der Oldenburgische Landesverein zur Linderung von Kriegsleiden

hat am 1. Juli 1872 es übernommen, an Stelle der beiden bis dahin getrennt seine Ziele verfolgenden Oldenburger Vereine, nämlich

des Landesvereins zur Pflege verwundeter und kranker Krieger und

des Central-Comités zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Krieger und deren Angehörigen,

hinfort mit vereinten Kräften aller Betheiligten zu wirken.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Begeisterung des Volkes während der Kriegsjahre und die reiche Beihülfe Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und des Großherzoglichen Hauses hatte den Verein mit ausreichenden Mitteln ausgerüstet, um seine Wirksamkeit durch eine Reihe von Jahren bis heute unbeengt fortsetzen zu können, ohne eine andere Beihülfe zu beanspruchen, als die mäßig bemessenen Jahresbeiträge (1 *M.*) seiner Vereinsmitglieder.

Der Vorstand hat an alle Stadtmagistrate, Gr. Verwaltungsämter und an sämmtliche Gemeindevorsteher des Landes seine gedruckten Jahresberichte vom 1. Juli 1872 bis Ende 1877 versandt, woselbst dieselben eingesehen werden können. Er ist ferner bereit, auf briefliche Aufforderung diese Berichte und die Vereinsstatuten, soweit der Vorrath reicht, gratis zu übersenden.

Inhalts der Berichte hat er, außer zahlreichen einmaligen Unterstützungen, im Wechsel der Jahre von 34 bis 79 Hinterbliebenen der Opfer des Krieges 1870/71 ausreichende, monatlich wiederkehrende Unterstützungen gewähren können, und rechnet er zur Zeit noch auf 40 Personen, die monatlich zu unterstützen sind.

Unsere Mittel gehen jetzt zu Ende, und so wird es für uns Pflicht, nachdem wir sieben Jahre hindurch die Wohlthätigkeit nicht in Anspruch genommen haben, zur Beisteuer für unsere Vereinszwecke öffentlich aufzufordern. Wir bitten daher

um Bildung von Localvereinen gemäß §. 5 unserer Statuten und Zeichnung ständiger Vereinsbeiträge von mindestens 1 *M.* jährlich,

um Zeichnung und Einsammlung einmaliger Geldbeiträge für unseren Verein,

um Abnahme der von uns herausgegebenen Schrift, betitelt:

„1870/71"

Andenken an die Gefallenen des Oldenburger Landes im Kampfe für die Freiheit und Größe Deutschlands.

Wir senden diese Schrift zum Preise von 1 *M.* für das Exemplar, bei portofreier Einsendung des Betrages, portofrei zu, und hoffen wir zuversichtlich auf ein thatkräftiges Wirken aller wohldenkenden Vaterlandsfreunde für unseren Vereinszweck, denn ohne solches müßten wir bald unsere Thätigkeit einstellen und damit die von uns unterstützten Hinterbliebenen unserer braven Krieger an die zuständigen Armencassen verweisen, oder, wenn sie dem widerständen, sie in schwere Bedrängniß bringen.

Wir vertrauen, daß die Sorge für die Hinterbliebenen unserer dem Kampfe für das große Vaterland erlegenen Krieger und die ergänzende Beihülfe für einzelne, nicht ausreichend vom Reiche versorgte Invaliden die Sache des ganzen Landes bleiben wird, wie sie es bisher gewesen ist. Als Vertreter des Landes in Verwaltung dieser edlen Vorsorge rechnen wir auf baldige und kräftige Beisteuer.

Oldenburg, 1878 April 15.

Der Gesammtvorstand
des Oldenburgischen Landesvereins zur Linderung von Kriegsleiden.

v. Alten, Oberkammerherr. — Becker, Oberst. a. D. — B. Fortmann. Kaufmann.
Dr. Hoyer, O.-G.-Anwalt. — G. Propping, Fabrikant. — Fr. B. Rüder, O.-Kammerrath.

Zu verkaufen:
4 % Deutsche Reichsanleihe,
4 % Preußische Consols,
4 % Oldenburg. Consols,
5 % Eutin-Lübecker Prioritäten,
5 % Preuß. Bod. Cred. Pfandbr.,
5 % Russische Staats-Anleihe.
W. Knost, Bankgeschäft.

Kirchennachricht.
Sonntag, den 5. Mai 1878.
1. Kirche (8½ Uhr): Pastor Brake.
2. Kirche (10½ Uhr): G.-O.-K.-R. Dr. Nielsen.
Am Sonnabend, den 4. Mai.
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr) Past. Roth.
Beichte (3 Uhr) Past. Pralle.

Garnisonkirche.
Sonntag, den 5. Mai 10 Uhr, Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Gottesdienst
der Methodistenkirche, Gottorpstraße 10.
Sonntag, den 5. Mai:
Morgens 10 und Abends 7 Uhr.
Jedermann ist eingeladen.

Ersparungscasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen und sonstigen Depositen am 1. April 1878	7,971,058 *M.*	47 ₰
Im Monat April 1878 sind: neue Einlagen gemacht	74,420 „	72 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	225,006 „	73 „
somit Bestand der Einlagen ꝛc. am 1. Mai 1878	7,820,472 „	46 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Capitalien und Cassebestände)	8,445,976 „	05 „

Anzeigen.

Westersteder Eisenbahn-Gesellschaft.

Finanzielles Ergebniß des Unternehmens nach den Verhandlungen der Generalversammlung vom 25. April 1878.

I. Aus dem Rechenschaftsberichte ist mitzutheilen:

Den Actionairen der Ocholt-Westersteder Eisenbahn ist der Vorstand zu seiner Genugthuung in der Lage, über das finanzielle Ergebniß des Unternehmens einen Bericht zu erstatten, welcher ihnen in jeder Richtung befriedigende Daten vorführt.

I. Für das Bauconto ergiebt sich am 31. Decbr. 1877 folgender Abschluß:

Activa.

1. Baukosten-Conto *M.* 192553 35 Zinsen „ 375 75 *M.*	192177 60	
2. a. Zinsen für Obligationen *M.* 375,75 und 52, „ *M.* 427,75		
Ab vergütet erhaltene Stückzinsen 364,82		62,93
b. Provision und Porto		10,92
3. Guthaben bei der Oldenb. Landesbank		99,85
4. 104 Stück unbegebene Obligationen à 300 *M.*		31209,—
5. Kassebestand des Herrn Deye		903,02
Summa *M.*		224454,32

Passiva.

1. Actien-Capital		
a. 196 Stück Stamm-Actien à 300 *M.*	*M.* 58800	
b. 150 „ Prioritäts-Act. à 300 „ „	45000	
c. 300 „ Obligationen à 300 „ „	90000	
	M. 193800	
2. Beitrag der Gemeinde Westerstede à fonds perdu		30000
3. Zinsen für Belegungen bei der Landesbank: pro 1874 — 235 *M.* 75 ₰ an die Actionaire, welche zu früh einzahlten, vergütet		
pro 1875 . . *M.* 529,65		
„ 1876 . . „ 30,29		
„ 1877 . . „ 2,35		562,20
4. Einnahme an Graspacht pro 1876		92,12
Summa *M.*		224454,32

Es ist demnach von dem beschafften Anlagcapitel im abgerundeten Beitrage von 225000 *M.* die Summe von reichlich 32000 *M.* noch nicht verwandt und ist zunächst über dieses Geld Verfügung zu treffen.

Jetzt, nachdem das Bauconto im Wesentlichen als geschlossen angesehen werden kann, scheint es rathsam, den Ueberschuß in der einfachsten Weise nutzbringend zu machen, daß die noch unbegebenen Obligationen nicht realisirt werden, wodurch ohne weitere Operationen im Wege der Ersparung eine Verzinsung von 4½ % erreicht wird. Zugleich wird für den Fall des Bedarfes der Rückgriff auf das überschießende Baucapital auf diese Weise jeden Augenblick möglich.

Dar Antrag des Vorstandes geht daher dahin:

Da der Ueberschuß in den unbegebenen 4½ % Obligationen enthalten ist, so bleiben diese bei der Landesbank deponirt, soweit und so lange dieselben nicht verwandt zu werden brauchen.

II. Die **Betriebs-Ergebnisse** der Bahn haben die Erwartungen übertroffen.

Man darf davon ausgehen, daß einerseits die Bahnanlage den Grad von Consolidation erreicht hat, welcher die Kosten der Unterhaltung auf eine verhältnißmäßig constante Ausgabe fixirt, andererseits die Verkehrseinnahme unabhängig geworden ist von den Einflüssen vorübergehender Neugier und nach den allgemeinen Wirthschaftsverhältnissen eher mäßige Steigerung als ein Rückgang in Aussicht steht.

Es entspricht dieser Sachlage und wurde schon in der vorigsährigen General-Versammlung von derselben Auffassung ausgegangen, daß die 16 ersten Monate des Betriebes in einer Abrechnung zusammengefaßt werden.

Darnach ergiebt sich folgende Bilanz:

Betriebs-Einnahmen (einschließlich 960 *M.* Vergütung für Postransport)	*M.* 20903,69	
Kosten	„ 13157,98	
Betriebs-Ueberschuß	*M.* 7745,71	

Sieht man ab von der zufälligen Zusammensetzung des Anlagecapitals, so ist das Ergebniß für die 16 Monate eine Verzinsung von pr. a. etwa 3,2 %.

II. In Gemäßheit der Beschlüsse der Generalversammlung soll dieser Ueberschuß in folgender Weise vertheilt werden:

1. Ueberweisung an den Reserve-Fonds 1½ mal 600 *M.*	*M.* 800
2. Die 5 % Verzinsung der Prioritäts-Actien ad 45000 *M.* für 16 Mon.	„ 3000
3. Die gezahlten 4½ % Zinsen für Obligationen laut besonderer Berechnung	„ 3320,07
4. Verzinsung der Stamm-Actien ad 58800 *M.* mit 1 % für 16 Mon.	„ 588—
5. Uebertrag des Restes auf Betriebs-Conto pro 1878	„ 37,64
Zus. *M.*	7745,71

III. Durch das von der Generalversammlung angenommene Verfahren wird der statutarischen Bestimmung: daß 600 *M.* pro anno dem Reservefonds überwiesen werden sollen, in vollem Maße genügt für den Stand des Unternehmens ist noch darauf hinzuweisen, daß abgesehen von dem Ueberschuß aus dem Baucapital ein erheblicher Bestand an Reservestücken (Achsen, Räder, Schienen, Schwellen ꝛc.) vorhanden ist, welcher einen Anschaffungswerth von rund 10000 *M.* repräsentirt.

Westerstede 1878, April 25.

Der Vorstand
der Westersteder Eisenbahn-Gesellschaft
W. Geiler. J. D. Deye. C. Struve.

Zwischenahn. Der Mauermeister **G. Spieske** in Oldenburg läßt am

Sonnabend, den 18. Mai d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

auf seiner zu Brockhof belegenen Besitzung (Tivoli): 3 Kronleuchter, 1 Bierapparat mit Krähnen, 1 Vorhang nebst einer auf Leinewand gemalten Decoration, ferner 12 Gartenbänke, 2 Wirthschaftsbänke, etwa 100 Gartenstühle, 1 Flagge, 1 gr. Küchenschrank, 2 Tische, 1 Traisen und allerlei sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber werden eingeladen. **Heinje.**

Zwischenahn. Die zur Ausbesserung der geistlichen Gebäude erforderlichen Materialien und Arbeiten, besonders Maurer-, Zimmrer und Malerarbeiten sollen am 8. Mai, Nachmittags um drei Uhr mindestfordernd verdungen werden. Annehmer versammeln sich im Confirmandensaal.

Zwischenahn, 1878, [illegible] Kirchenrath.

Zwischenahn. Jede **unberechtigte Ueberwegung** über unsere auf dem Zwischenahner Esch belegenen Ländereien wird hiemit untersagt. Unbefugt darauf Betroffene werden zur Bestrafung angezeigt.
M. B. Wahrburg. O. L. Berg. J. B. Roggemann.

Oldenburg.

Antiquitäten.

Gut erhaltene alterthümliche Gegenstände in Metall, Porcellan und Holz werden stets angekauft von
S. L. Landsberg, Schüttingstr. 7.

Aechten

Medicinal-Tokayerwein,

vorzüglich geeignet für Schwächliche, Kinder und Reconvalescenten, aus der Ungarweingroßhandlung

Rudolf Fuchs, Hoflieferant,
Pest, Hamburg, Wien,

empfiehlt in 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen à *M.* 3, 1,50, 0,75. **H. Fischer,** Langestr. 11.

J. H. Böger, Achternstr. 17.

Weberei en gros und en detail-Geschäft in:
Bett- und Wäschestoffen aller Art, überhaupt sämmtlicher **Aussteuer-Artikel,** sowie

Bettfedern und Daunen.

Niedrige netto-Preise gegen baar.

Oldenburg. Wohnungsveränderung. Ich wohne jetzt Lindenstraße 26 und halte mich wie früher angelegentlichst empfohlen. **C. Wempe,** Rstllr.

Weizenkleie ist wieder vorräthig bei
J. G. Gode, Langenstr. 63.

Ofen. Zu verkaufen ein recht gut erhaltenes Piano. **H. Rhode,** Lehrer.

Auf gleich ein **Lehrling** für mein Geschäft.
H. Grüssing, Schuhmacher, Johannisstr. 9.

Kleine Ziegenfelle sucht zu kaufen.
B. F. Wallheimer, äußerer Damm Nr. 21.

Meine **Hengste,** beide als Füllen sowie als Enter prämiirt, empfehle ich zum Decken.
Westerstede. Gastwirth **Ebken.**

Stiefmütterchen I. Qualität

in kräftigen Pflanzen zu den billigsten Preisen.
H. Suykers, Samenhandl. & Gärtnerei.

Landesbibliothek Oldenburg

Durch Vergrößerung meiner Geschäftsräume ist mein Lager in

Herren- & Knaben-Garderobe

Tuch & Buckskin

verdoppelt worden, so daß ich jeder Anforderung genügen kann. Mein bekannt solides Maaß-Geschäft halte, bei billigen Preisen, bestens empfohlen.

Buckskins gebe im Ausschnitt billig ab.

F. zur Windmühlen, b./Rathhaus.

Sonnenschirme

billigst empfiehlt **W. Weber**, Langestraße 90.

Garne.

Estremadura von **Max Hauschild**. Gebleichtes und ungebleichtes baumwollen-Garn. Wollene und halbwollene Garne in großer Auswahl, zu billigen Preisen empfiehlt

W. Weber, Langestraße 90.

Unterziehzeuge

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle empfiehlt

W. Weber.

Strümpfe.

Wollene und baumwollene Strümpfe für Damen und Kinder. Herrensocken in großer Auswahl bei

W. Weber, Langestr. 90.

Frische **Bückinge** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Ausgezeichneten **Edamer Käse** bei Ganzen und in Anschnitt empfiehlt **D. G. Lampe**, Lgstr. 20.

Spargel, frische zarte Waare ½ kg. 80, 60 und 40 Pf. **H. Büsing**, Grünestr. 13.

C. Fischer, Schüttingstr. 9.,

empfiehlt sein nunmehr mit allen Neuheiten der Saison reich ausgestattetes Lager in

Herren- und Knaben-Anzüge,

von hochfeinem Kammgarn bis zum billigsten, den ganzen Anzug von 6⅔ Thlr. an.

Mein Maaß-Geschäft empfehle ganz besonders, und garantire für feinstes Facon und Arbeit, bei außergewöhnlich billigen Preisen.

Das Neueste in Herren-Strohhüte empfiehlt in größter Auswahl.

J. H. Pehl junr., Langestr. 35.

Für Bremen gesucht.

Mädchen für Haus und Küche, Knechte und Mädchen für Landarbeit und zum Melken, durch Frau **Hübscher** in Bremen, Marterburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in dem Hause des Herrn Klempner Schroeder, Staustraße 21, ein **Putz- und Modewaaren-Geschäft**, und halte dasselbe dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Modellhüte, sowie andere garnirte Hüte stehen zur gefälligen Ansicht bereit.

Anna Borg,
— 21. Staustraße 21. —

Brake. Kräftige junge

Blumenpflanzen

aller Arten

empfiehlt **J. Baumann**, Gärtner.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Wallstraße Nr. 10 und empfehle meine Dienste angelegentlichst.

H. Wilken, Lohndiener.

Mein **Blumenladen** befindet sich jetzt an der Staustraße, vis à vis dem Hause des Herrn Glasermeister Weiß. **H. Klock**, Gärtner.

Oldenburg, Mai 1. Mit dem heutigen Tage übernahm ich die **Wirthschaft** von J. D. Hellmers, Alexanderstraße Nr. 19, und halte mich einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Für gute reelle Bedienung und beste Getränke ist gesorgt. Hochachtungsvoll

Karl Köster.

Kräftige Pflanzen von Levkojen, Astern, Phlox, Perilla u. s. w. Sellerie, Kohlrabi u. s. w. zu den billigsten Preisen empfiehlt

H. Suykers, Handelsgärtner, dem Großh. Palais gegenüber.

In allen **Neuheiten**, als: Anzüge, Röcke, Hosen, Westen, Sommer-Ueberzieher Jaquett's u. s. w. aufs reichhaltigste sortirt, halte ich mich bei reeller Bedienung bestens empfohlen. Sodann mache ich darauf aufmerksam, daß ich von jetzt an bei Baarzahlung 5% Rabatt vergüte.

H. G. Rensen, Haarenstr. 2.

Neue Zusendungen in

Jaquets, Dolmans, Fichus, Tüchern und Kleiderstoffen

empfing in reichhaltiger Auswahl.

J. Cohn.

Regenmäntel, Paletots und Haveloks

zu 2 Thaler, 2⅔ Thlr., 3⅓ Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr. und höher empfiehlt als sehr billig

J. Cohn.

Weinkeller.

Von heute an **Faß-Bier** à Seidel 10 ₰.

H. Sander.

Weinkeller.

Es können noch mehrere junge Leute an einem reellen **Mittagstisch** theilnehmen, sowie am Abendessen, kalt und warm. Speisen werden zu jeder Tageszeit verabreicht und bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

H. Sander.

Wohnungsveränderung.

Heute verlegte ich mein Geschäft nach der Langenstraße Nr. 16 (Stedinger Hof).

Lorenz Scheck,
Handschuhmacher und Bandagist.

Generalversammlung

der Zimmergeselle-Krankenkasse am Sonntag, den 5. Mai, Nachmittags 3 Uhr bei **Brüning**. Zweck: Rechnungsablage. Der Vorstand.

Ohmsteder Krug.

Am Sonntag, den 5. Mai:

Großer Antritts-Ball.

Musik von dem Trompeter-Corps des Oldb. Drag.-Regim. Nr. 19. Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **J. Siebels.**

Donnerschwee. **Rothenhause.**

Am Sonntag, den 5. Mai: **Tanzparthie**, wozu freundlichst einladet **B. Wempe.**

Nadorst. Am Sonntag, den 5. Mai:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Joh. Wetjen.**

Leuchtenburg. Am Sonntag, den 5. Mai

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **Joh. Helms.**

Ohmstede. Sonntag, den 5. Mai:

BALL,

wozu freundlichst einladet **H. Denker.**

Donnerschwee. **Rothenhause.**

Sonntag, den 19. d. M.,

Vogelschießen.

Loy. Sonntag, den 5. Mai:

Ball,

Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein

Carl Rieck.

Eversten. Am Sonntag, den 5. Mai:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Joh. Hilgen.**

Nadorst. Sonntag, den 5. d. M.,

Ball.

wozu freundlichst einladet **G. Helms.**

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 5. d. M. **Nach dem Rennen:**

Großes Garten-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Regm. Nr. 91, unter Leitung des Capellm. Herrn Hüttner.

Nach dem Concert

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein **J. Seghorn.**

Nadorster Hof.

Am Sonntag, den 5. Mai:

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **G. Hagestedt.**

Tapkenburg.

Eversten. Am Sonntag, den 5. Mai:

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. **Gerh. Martens.**

Tivoli.

Am Sonntag, den 5. Mai:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **A. F. Clodius.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 5. Mai:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**

Großes Tanzvergnügen

am Sonntag, den 5. Mai, im **„Kühlen Grunde"**. Anfang 4 Uhr.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.

Nächsten Sonntag, Mai 5:

Ball für Jedermann.

Anfang 4 Uhr.

Schützenhof zur Wunderburg.

Am Sonntag, den 5. Mai:

Große Tanzmusik.

G. Harms.

Oldenburg. Am Sonntag, den 5. Mai:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **B. Meller.**

Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 5. Mai:

Große Tanzparthie.

Es ladet freundlichst ein **Aug. Bargmann.**

Bei Beginn der Sommer-Saison halte meinen Garten bestens empfohlen. Derselbe steht gegenwärtig in seiner schönsten Blüthenpracht.

A. Bargmann.

Etzhorn.

Sonntag, den 5. Mai:

Großes Garten-Concert.

Anfang 4 Uhr Nachm. Entrée à Person 30 Pf.

Abends BALL,

wozu freundlichst einladet **H. Hanken.**

Nach Etzhorn!

Abfahrt der Omnibusse am Sonntag, den 5. Mai, von Nachmittags 3 Uhr an bei Hrn. Joh. Willers (Stedinger Hof), Langenstraße.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Hedwig's Abschied.

Als der Winter kam, der erste Schnee sich an einem trüben windstillen Morgen in leichten Flocken auf die nackten, schwarzen, von Feuchtigkeit triefenden Zweige der Bäume im Schloßhof niederließ, stand die alte Chausse vor dem Portal, welche die Mutter und Hedwig zur Station bringen sollte.

Schon am Abend war ein Wagen, beladen mit Koffern, Kisten und Schachteln dahin abgegangen. Die Mutter wollte das Schloß verlassen. Mir hatte sie kein Wort von dieser Abreise gesagt, überhaupt jede Vertraulichkeit zwischen uns unmöglich gemacht. Ich sah's aus Allem, es handelte sich um eine lange Abwesenheit. Am Abend war sie sehr aufgeregt und gesprächig gewesen und doch wurde nichts von dem geredet, was diese Trennung verursacht. Alle die alten, stolzen Erinnerungen an die Residenz, den Schauplatz ihrer jugendlichen Triumphe, waren wieder in ihr aufgelebt. Nur während der ersten Jahre ihrer Ehe war es ihr vergönnt gewesen, die Residenz mehrmals auf Wochen wieder zu sehen; bald zwanzig Jahre waren verstrichen, während welcher sie, innerlich erkaltet, ja vereisend und mit sich und der Welt hadernd, an der Erinnerung gezehrt; jetzt aber stand Alles wieder lebhaft, plastisch, leuchtend vor ihr. Alle ihre alten Freundinnen sah sie schon im Geiste wieder; sie war erwacht wie aus dem Grabe der Einsamkeit, der Abgeschlossenheit und jetzt erst schien sie inne zu werden, daß es ein Grab gewesen, in welchem sie gelebt. Ihr Auge, das stets so verdeckt und müde geblickt, wenn ihre Nerven-Affectionen sie abgespannt, es glänzte, schillerte in einem mir bis dahin unbekannten Leben; die Falten ihres Gesichtes spielten, ihre Haltung war elastischer, ihre Bewegungen waren animirt; es schien, als seien plötzlich die Wolken zerrissen, die so lange über diesem in Mißmuth und Unzufriedenheit gedämmerten Frauenleben geschwebt.

Anders war's mit Hedwig und um diese that's mir leid. Wie vielen Prüfungen ging sie entgegen! Wo jedes andere junge Mädchen hoffnungsfroh und triumphsüchtig ihren ersten Erfolgen entgegen fliegen konnten, da stand ihr dieselbe Vereinsamung, dieselbe Verlassenheit bevor, nur fühlbarer, weil sie inmitten des bunten und eitlen Treibens zum Alleinsein verurtheilt sein mußte, wenn sie es nicht vorzog, auf Kosten ihres Stolzes dem Genuß, der Freude der Andern zuzuschauen und Mitleid zu ernten, ohne doch derselben mit gesellschaftlicher Berechtigung theilhaftig werden zu können.

Ob sie dies ahnte? Ihr eigener Wunsch war's nicht, mit der Mutter zu gehen, denn sie empfand jedenfalls die Unsicherheit ihrer hinfortigen Stellung, selbst abgesehen von der Gesellschaft. Hier war sie die unentbehrliche Gefährtin der Mutter, draußen in der Welt fand diese andere Unterhaltung; das mußte ihr schon die Lebhaftigkeit sagen, mit welcher ihr die Mutter von all den Persönlichkeiten sprach, die sie wieder zu sehen erwartete.

Ohne es gegen mich einzugestehen hatte sich Hedwig auch überzeugt, wie unrecht sie Lucia gethan, deren frisches, zutrauliches und natürliches Wesen in der Schwester wieder die alten Sympathien geweckt, als ich sie gezwungen, mich einmal wieder nach Hochborn zu begleiten. Und jetzt that's ihr wohl innerlich leid, jetzt erst sah sie ein, wie viel Freundschaft sie bei Lucia versäumt.

Sie war traurig gestimmt an jenem Abend, wo die Mutter in so froher Aufregung sich im Geiste schon wieder inmitten ihrer Freundinnen sah. Beklommen schöpfte sie oft Athem und ihr Auge zeigte eine flackernde Unruhe. Sie hatte am Nachmittag von Lucia drüben heimlich Abschied genommen und diese hatte ihr als Andenken ein kostbares Armband von brasilianischem Gold, mit kostbaren Steinen aufgedrungen, das sie in der tiefsten Tiefe ihres Koffers versteckte, damit die Mutter es nicht sehe...

Es war noch Nacht als Hedwig schon das Lager verlassen.

„Ach wie gern blieb ich hier, Kurt!“ hörte ich ihre matte, gepreßte Stimme mit kurzem Athem neben mir, als ich vom Fenster des Salons in das draußen herrschende Halbdunkel des frühen Wintermorgens, auf die unten haltende Chaise hinab und in das Getümmel der Schneeflocken hinaus blickte. „Und wenn ich der Zerstreuungen da draußen wohl viel zu viel sehen, wenn auch nicht genießen werde, da wird's hier bei Euch wohl recht still und gemüthlich zugehen. Ach ja!“ hauchte sie vor sich hin, die Hand auf das geängstigte Herz drückend.

Ich legte den Arm über ihre Schultern.

„Du mußt ja doch auch einmal die Welt sehen, Hedchen,“ tröstete ich sie lächelnd. „Meine Welt ist nun vorläufig einmal hier und ich entbehre die da draußen nicht. Wenn Ihr lange fort bleibt, besuchen wir Dich; Lucia hat schon davon gesprochen.“

Ich hörte, wie dem armen Wesen so ängstlich das Herz klopfte, ich sah, wie bange sich ihre Züge gespannt.

„Ach, Kurt!“ flüsterte sie. „Wie werde ich mich freuen, wenn Ihr kommt, wenn ich Euch Beide so neben einander wiedersehe, falls die Mutter, die ein paar Jahre fortbleiben will, mir nicht erlaubt, wenigstens zu Deiner Hochzeit zu kommen . . . Jetzt, Kurt, will ich's Dir eingestehen, damit Du mir keinen Groll nachträgst! Ich habe Lucia doch sehr, sehr lieb und ich glaube, Du wirst mit ihr recht glücklich sein!... Nicht wahr, Du schreibst mir zuweilen, damit ich weiß, wie es Euch hier geht, und Du sorgst für meine Blumen, um die ich recht trauern werde, wenn die Frühlingssonne wieder scheint und ich in der staubigen Stadt zwischen den engen vier Mauern sitzen muß!“

„Alle Deine Lieblinge übernimmt Lucia in Pflege, sie werden also gut aufgehoben sein, Du weißt es! Mach Dir also deshalb keinen Kummer, Hedchen!“

Der Mutter Stimme rief Hedwig von meiner Seite. Es dämmerte draußen. Ich sah, es war Alles bereit, der Augenblick gekommen.

„Adieu . . . Leb wohl, recht, recht wohl! . . . Wir sehen uns unten noch, aber da kann ich Dir nicht so Adieu sagen, wie ich möchte! Laß mich Dich noch einmal ansehen Kurt, damit ich mir Deine lieben Züge noch einpräge!“

Das gute Mädchen hatte meine beiden Hände erfaßt; mit in Thränen schwimmenden Augen schaute sie mir so recht herzensweh in's Gesicht; ich war überzeugt, sie sah mich vor Thränen nicht. Als ich mich zu ihr beugte und sie küßte, umschlang sie mich krampfhaft schluchzend. „Zürne nicht, daß ich in der letzten Zeit wohl zuweilen recht garstig gegen Dich gewesen,“ sprach sie mit unterbrochener, zuckender Stimme. „Es war ja nicht so gemeint und ich hatte ja doch nur immer Dich, Du guter Kurt!“

Und sich losreißend, das Taschentuch vor den Augen, herzbrüchig und mit schwankenden Gliedern eilte sie zum Salon hinaus.

Beim Abschied unten an der Thür thaute noch einmal das Mutterherz auf. Sie schloß mich in ihre Arme, ich glaube, ihr Auge war feucht. Sie riß sich los, stürzte zum Wagen und warf sich in den Fond desselben, das Taschentuch vor das Gesicht haltend.

Hedwig preßte mir heiß und fieberhaft die Hand. Dann sprang sie der Mutter nach. Die Letztere hatte es mir ausdrücklich untersagt, sie zur Station zu begleiten, und trauernd, mit wahrhaftem Schmerz sah ich die alte Chaise über das schlechte Pflaster des Hofes holpern und verschwinden. Nur Hedwig schaute noch einmal zum Wagenfenster heraus, sie winkte noch einmal mit dem Tuch, dann nahm sie der Park auf.

Mir war's doch recht einsam, als ich meine Tritte durch den breiten halbdunklen Corridor des alten und düsteren Schlosses schallen hörte, dessen Renovation zum Frühjahr meine Aufgabe sein sollte.

Zum ersten Male ließ ich mir den Braunen satteln, den mir Neuenfeld geschenkt, um nach Hochborn hinüber zu reiten, wo ich meine Besuche aus Rücksicht gegen die Mutter immer zu Fuß gemacht, um ihrer reizbaren Natur ein überflüssig Aergerniß zu ersparen.

Die öffentliche Meinung.

Der Winter verstrich mir; ich ahnte seine Dauer nicht einmal. Die Tage folgten einander, ich sah sie nicht kommen, nicht schwinden, selbst die Ruhepunkte meines Glücks füllten die Gedanken an dasselbe aus.

Neuenfeld griff mit fester, practischer Hand auch in die Oeconomie unseres Gutes ein. Alles ging in einem neuen Geleise, während ich, der ich den Sinn für die Oeconomie erst in mir wecken sollte, kaum die Zeit fand, meiner Staffelei einige Stunden zu widmen.

Lucia war von hinreißender Liebenswürdigkeit; sie war voll der naivsten, übermüthigsten Einfälle; sie liebte mich mit Hingebung und nur zuweilen trübte ein Schatten thörichter Eifersucht mein Glück, wenn der Sohn von Neuenfelds Nachbarn, eines Oeconomie-Raths, ein flotter, junger Mann, der in der Residenz als Offizier stand und auf Urlaub zu Hause war, sich heraus nahm, meiner Braut mehr den Hof zu machen als mir gut dünkte oder die strenge Etikette es erlaubte.

Lucia lachte mich aus, wenn sie mich dabei finster dreinschauen sah, namentlich wenn jener junge Mann ohne mein Beisein von Neuenfelds empfangen worden. Indeß Herr von Hainberg kehrte in seine Garnison zurück und Niemand dachte mehr an ihn.

Hedwig hatte alle vier Wochen pünktlich geschrieben. Die Sehnsucht nach ihrer früheren stillen Existenz sprach sich in jedem Briefe deutlicher aus.

„Die Mutter strahlt von Zufriedenheit,“ schrieb Hedwig. „Sie bewegt sich mitten im Strudel der Gesellschaft; sie fühlt so jung; sähest Du, wie sie so splendid, so brillant in geistreicher Unterhaltung, wie in dem Fraubasen-Geklatsch, durch das mich selbst die vornehmsten Damen hier überraschen! Ich habe die Mutter nie so gekannt und eine ihrer alten Freundinnen hatte wohl Recht als sie sagte, es sei ja ein Verbrechen gegen die Gesellschaft, daß sie sich dieser so lange entzogen. Ich glaube nicht, daß die Mutter jemals wieder in unserer ländlichen Einsamkeit sich zurecht finden kann; sie wird nicht noch einmal so ganz sich selbst verleugnen können wie sie es nach ihrer eigenen Aeußerung so lange gethan.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Rastede. Der Köter **Gerd Lüschen** zu **Neuenkruge**, Wiefelstede läßt am,

8. Mai d. J.,

Nachm. 2 Uhr,

1 trächt. Stute, 7 Jahre alt, 1 3jähr. Wallach, 2 tied. Kühe, 2 2jähr. güste Quenen, 2 Rinder, 20 Ferkeln, 6 Wochen alt, 3 beschlagene Ackerwagen, 3 Pflüge, 2 Eggen, Wagenleitern, Beinhecken, 1 Staubmühle, 2 Kisten, 1 Hangschrank, Ackergeräthe, 85 a., 10 Scheffelsaat Roggen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, und 6 Tagewerk Wischland „Strothwische“ in Abtheilungen meistbietend verheuern.

Das Wischland wollen Heuerliebhaber vorher besehen.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein

C. Hagendorff, Auctionator.

Verkauf einer schönen Landstelle.

Tweelbäke. Der Gastw. **Punke in Oldenburg** will seine zu Tweelbäke, unmittelbar an der Chaussee belegene Besitzung **mit Antritt auf den 1. Mai 1879 verkaufen.** Diese zu verkaufende Stelle ist zum Ankauf bestens zu empfehlen. Die Gebäude und auch die Ländereien sind im besten Zustande, auch ist beim Hause ein schöner Busch.

Unterzeichneter wird am

18. Mai, Nachm. 2 Uhr,

in Dählmanns Gasthause anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

L. Heinemann.

Arbeitergarderobe!

als Hosen in Englischleder, blauem und weißem Dichtgut, Halbbuckskin, Baumwollstoff von 25 gf. an, Leinen- und Baumwoll-Hemde, Kittel, Flanellhemde in großer Auswahl und billigen Preisen; als neu: ächte Hamburger Schlachterblusen empfiehlt

H. T. Bengen, Heiligengeiststr. 24.

Regenschirme

in größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen

G. Freese, Langestr. 66.

Ein neues Weltwunder!

für nur 14 R.-M. verkaufen wir

folgende **60 Stück**

Wiener Specialitäten.

1 Salonblumenkorb aus fein geschliffenen Perlen, zieri jeden Salon
1 vorzügliche, gut gehende Genfer Uhr sammt langer vergoldeter Kette
1 hochfeine Butter- oder Zucker-Dose aus Crystall nebst einem Unterteller und Deckel aus Alpacca-Silber
1 neuerfundene niedl. Studier-, Arbeits- u. Sparlampe mit Sicherheits-Regulator
1 eleg. gebund. Photographien-Album m. reicher Decoration
1 practisches Tischschreibezeug aus goldemaillirtem dauerhaftem Metall
6 St. kleine Wassergläsertassen aus unverwüstlichem ewig weißbleibenden Metall
24 St. effectvolle Stahlstichbilder, Copien der berühmtesten Meister, mit welchen man 3 Zimmer herrlich ausschmücken kann
2 St. neueste Juxgegenstände zum Kranklachen für Herren und Damen
1 St. Ocarina, neuestes Salon-Musik-Instrument, auf welchem auch Nicht-Musiker die schönsten Stücke spielen können
1 Stück elegantes Salon-Feuerzeug, eine Statue darstellend
6 St. Kaffeelöffel aus Alpacca-Silber
6 „ Speiselöffel aus Alpacca-Silber
1 „ Suppenschöpfer aus Alpacca-Sibr.
1 „ Milchschöpfer aus Alpacca-Silber
6 „ aromatische Gesundheitsseife von Dr. Dupont

} Ewig weiss bleibend

60 Stück. Verpackung gratis.

Alle hier angeführten 60 Stück Gegenstände kosten zusammen **nur 14 Reichs-Mark** und sind gegen baar oder per Postvorschuss zu beziehen durch die

Vereinigte Export-Compagnie

Wien I., Elisabethstrasse 26.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Ferté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz A. Thomass, Apoth. in Bern (Schweiz).

Landesbibliothek Oldenburg

Fertige Herren- und Knaben-Garderobe!

Mein Lager in **completen Anzüge** von 8, 9, 10, 11, 12, 13 bis 20 Thlr. **Röcke** à 4½, 5, 5½, 6½, 7½, 8½ bis 12 Thlr. **Hosen** in **Buckskin, Tricot** und **Satin** à 2½, 3, 3½, 3¾, 4, 4½ bis 6 Thlr. **Joppen, Pyjacks, Westen, Drell, Leinen** und **Lüstre, Jaquets** in allen Preisen. **Knaben-Anzüge** jeder Größe von 1 Thlr. an, halte in guter Arbeit und soliden Stoffen bestens empfohlen.

H. T. Bengen, Heiligengeiststraße 42.

Photographie!

Zum Anfertigen der feinsten Bilder hält sich, bei billigen Preisen, bestens empfohlen

Heinr. Schröder,
Oldenburg. Rosenstraße 19. parterre.

Betten u. Bettstellen, Kommoden, zweithürige Kleiderschränke, Eckschrank, Milchschrank, Waschtische 2c. **empfiehlt billigst**
D. Heinen, Haarenstr. Nr. 19.

Rastede.

Eine Parthie Kleiderstoffe und Buckskin, um damit zu räumen,

mit 25% Rabatt.
A. H. Wächter.

Rastede. Bettfedern und **Daunen** in schöner Waare, sowie **Bettzeuge** in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen.
A. H. Wächter.

Rastede. 6/4 **Cattune,** pr. ½ Mtr. 12½ ₰, bw. **Leinen** in Stücken zu Fabrikpreisen.
A. H. Wächter.

Agent

für **Oldenburg** und **Umgegend sucht** eine **Wollen-Strickgarnfabrik** gegen lohnende Provision bei Uebernahme von 25% Delcredere.

Gegen Caution wird Commissionslager gewährt. Kenntniß des Artikels erwünscht. Frc. Offerten von Geschäftshäusern oder Agenten befördert sub. **V 2683** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Cöln.**

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geld-Verloosung,** welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **R.-M. 375,000** speciell aber

1 Gewinn	a ℳ	250,000	1 Gewinn	a ℳ	12,000
1 Gewinn	a ℳ	125,000	23 Gewinne	a ℳ	10,000
1 Gewinn	a ℳ	80,000	4 Gewinne	a ℳ	8,000
1 Gewinn	a ℳ	60,000	31 Gewinne	a ℳ	5,000
1 Gewinn	a ℳ	50,000	74 Gewinne	a ℳ	4,000
2 Gewinne	a ℳ	40,000	200 Gewinne	a ℳ	2,400
1 Gewinn	a ℳ	36,000	412 Gewinne	a ℳ	1,200
3 Gewinne	a ℳ	30,000	621 Gewinne	a ℳ	500
1 Gewinn	a ℳ	25,000	700 Gewinne	a ℳ	250
5 Gewinne	a ℳ	20,000	28,015 Gewinne	a ℳ	138
6 Gewinne	a ℳ	15,000	2c.		2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1½

Alle Aufträge werden **sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages** mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

„Equitable" Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
der Vereinigten Staaten in New-York.

Totalfonds am 1. Januar 1878	137,475,688 ℳ.
Einnahme in 1877	36,576,215 „
Versichert in 1877: 6609 Policen mit	84,922,451 „
Depot bei der Vereinsbank in Hamburg in Obligationen der Verein. Staaten: Doll. 100,000 = ca.	420,000 „

Zur Entgegennahme von Anträgen zur Versicherung bei dieser **dem Publikum so hervorragende Vortheile bietenden** Gesellschaft halte mich bestens empfohlen und bin zu jeder weiteren Auskunft-Ertheilung gern bereit.

Oldenburg, 1878 April.

G. E. Cordes, Rstlr.
General-Agent.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

= Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer =

analysirt durch **Liebig** 1870, **Bunsen** 1876, **Fresenius** 1878.

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem uud promptem Erfolg angewandt."

Prof. Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchem die Bitterwasser ihre Indication finden."

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, ausleerendss Mittel, nicht unangenehm zu nehmen, und dem Magen unschädlich."

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden."

Prof. Dr. Scanzoni von Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt, ausschliesslich in Gebrauch."

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig."

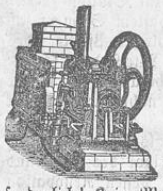
Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne Beschwerden."

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg."

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel."

Das „Hunyadi János Bitterwasser" ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**



Luftmaschine (Lehmann's Patent).

Billigste Betriebskraft. Bewährtester Motor für das Kleingewerbe, landwirthschaftlichen- und zu Wasserleitungs-Anlagen.

Ueber 1000 in Betrieb.

Durch langjährige Erfahrung haben wir diesen Motor in Bezug auf Dauerhaftigkeit, geringen Brennmaterialverbrauch und **vollständig geräuschlosen** Gang derart vervollkommnet, daß es für Motoren bis 4 Pferdekraft keine sparsamere und bewährtere Betriebskraft giebt. **Reichliche Kraftleistung garantirt!** Keine Concession erforderlich! Kein Maschinenwärter! Jedes Brennmaterial verwendbar!

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft
Berlin-Moabit NW., und Dessau.

Preiscourante mit zahlreichen Referenzen und Zeugnissen gratis und franco.

Hierdurch bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß ich dem Herrn

J. Lohmann in Oldenburg

die General-Agentur für den Verkauf meines Magenbitter gen. L'estomac für das Großherzogthum Oldenburg übertragen habe und sind Aufträge an denselben abzugeben.

Kaldenkirchen. **Dr. med. Schrömbgens.**

Soolbad Melle.

Eröffnung 15. Mai. Schluß 15. September.

Nach der Analyse des Geheimen Hofraths Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden, ist die Quelle von ähnlicher Zusammensetzung wie die warmen Kochsalz-Thermen in Bad Oeynhausen und Nauheim. Eisenbahnstation der hannoverschen Westbahn, Post und Telegraph. Wohnungsverhältnisse günstig und billig. Lage gesund und angenehm. Berg- und Waldparthien in unmittelbarer Nähe der Stadt. — Preise der Bäder einschließlich aller Nebenkosten für I. Classe 1 Mark, II. Classe 80 Pfg.

Invaliden und solche, welche auf Kosten von Gemeinden oder Vereinen hier baden, erhalten das Bad 20 Pfg. billiger.

Brunnen-Gesellschaft zur Wilhelmsquelle.
Leihmkuhl & Comp.

Die Brauerschule Worms

1865 gegründet

practische und theoretische Lehranstalt.

Beginn des Sommercursus den 1. Mai. Braumeister werden nachgewiesen. Programme versendet

Dir. P. Lehmann.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg